

hbz-Symposium

The Open Access Landscape in Germany

am 11.11.2008 im Industrieclub Düsseldorf

Humboldt-Universität zu Berlin
Computer- und Medienservice
Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft
Prof. Dr. P. Schirnbacher

Dateiname: OA-Duesseld-Schirmb-08-11-11

Stand: 02.12.2008

"Der wissenschaftliche Publikationsprozess und die Sichtbarkeit von Open-Access-Repositories"

Der freie Zugriff auf wissenschaftliche Informationen ist seit jeher das erstrebenswerte Ziel der Forscher der gesamten Welt. Während in den vergangenen Jahrhunderten eine Vielzahl von technischen und wirtschaftlichen Schranken dem entgegen standen, erinnert sei nur an die eingeschränkten Möglichkeiten für die Vervielfältigung vor der Entdeckung des Buchdruckes zum einen oder den höchst kostspieligen Versand der Printexemplare in alle Teile der Welt zum anderen, eröffnet heute die Digitalisierung und der in der Regel problemlose Zugang über die Rechnernetze eine völlig neue Qualität für die wissenschaftliche Kommunikation. Wir leben in einer Zeit des Paradigmenwechsels, der sich auf höchst unterschiedlichen Ebenen darstellt. Zentraler Punkt ist dabei sicher die Auseinandersetzung mit dem Begriff des Dokuments bzw. Dokumentmodells. Man muss sich heute fragen, ob es einen Zeitpunkt gibt, zu dem man sagen kann, es handle sich um ein „fertiges“ Dokument. In der Vergangenheit war dies eindeutig der Zeitpunkt des Erscheinens des wissenschaftlichen Beitrages in einem papiergebundenen Journal bzw. in einer Monographie. Heute sind viele wissenschaftliche Arbeiten „Living Documents“, bei denen der Entstehungsprozess Ausdruck des wissenschaftlichen Wirkens ist. Zumindest gleichberechtigt steht die Frage, welche Ausprägung das Dokument hat. Immer mehr wissenschaftliche Dokumente sind nicht mehr durch ihre Textorientierung gekennzeichnet, sondern finden ihre Widerspiegelung in Video- bzw. Audiofiles. Zum Paradigmenwechsel zählt sicher auch der Anspruch, auf die Gesamtheit des in der Welt entstehenden Wissens zugreifen zu wollen, der zwar technisch prinzipiell möglich wäre, dem jedoch die traditionellen Formen des Publizierens und die damit verbundenen Geschäftsmodelle häufig als Hindernis entgegenstehen.

Im Vortrag wurde zunächst der Charakter des wissenschaftlichen elektronischen Publizierens und der erreichte Stand beim Aufbau von digitalen Repositorien in Deutschland dargestellt, um dann einen entsprechenden Vergleich mit Repositorien in anderen Industrienationen vorzunehmen. Ausgehend von dieser Bestandsanalyse, die sich auf die Arbeiten der DINI-Arbeitsgruppe Elektronisches Publizieren und Untersuchungen am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität stützt, wurde eine Diskussion von heutigen Publikationsmodellen vorgenommen, um damit eine qualitative Einordnung von Repositorien vorzunehmen. National und international existiert eine Vielzahl von Aktivitäten, die auf der Basis von aufzustellenden Qualitätskriterien eine Antwort auf die im Titel aufgeworfene Problemstellung ermöglicht.